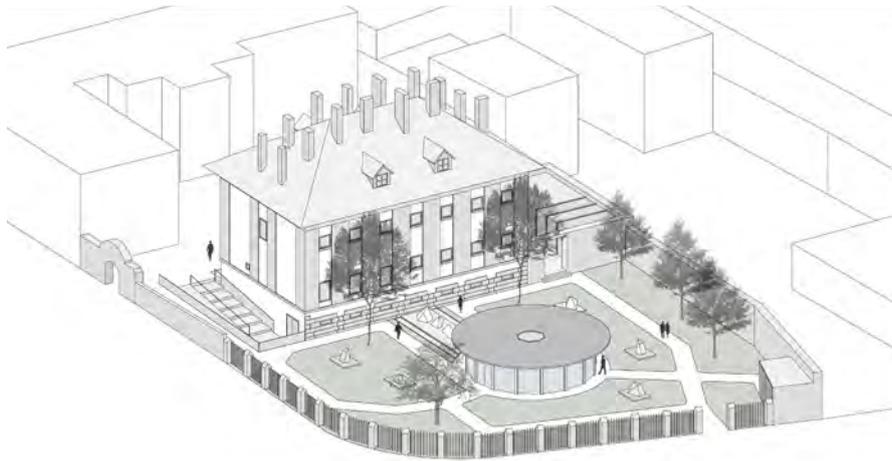


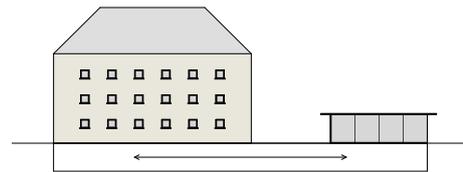
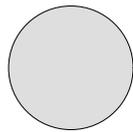
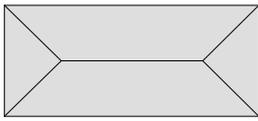
connecting **ART** von Erhart Benjamin



Bei der gemeinsamen Besichtigung zu Beginn des Semesters empfand ich das Gebäude als sehr bedrückend und beinahe furchteinflößend. Einerseits wegen der massiven Konstruktion mit Gittern vor den Fenstern und andererseits aufgrund des Gedankens, dass dort über Jahre Menschen in Zellen eingesperrt waren.

Trotz der eher düsteren Vergangenheit dieses Bauwerks gehört es zur Geschichte von Kirchberg am Wagram und es sollte dementsprechend sensibel mit dem Bestand umgegangen werden.

Das Gebäude besitzt private Ateliers zum Anmieten, als auch einen Ausstellungsbereich für bildende Kunst. Der Hof soll ebenfalls als Ausstellungsort für Skulpturen genutzt werden.

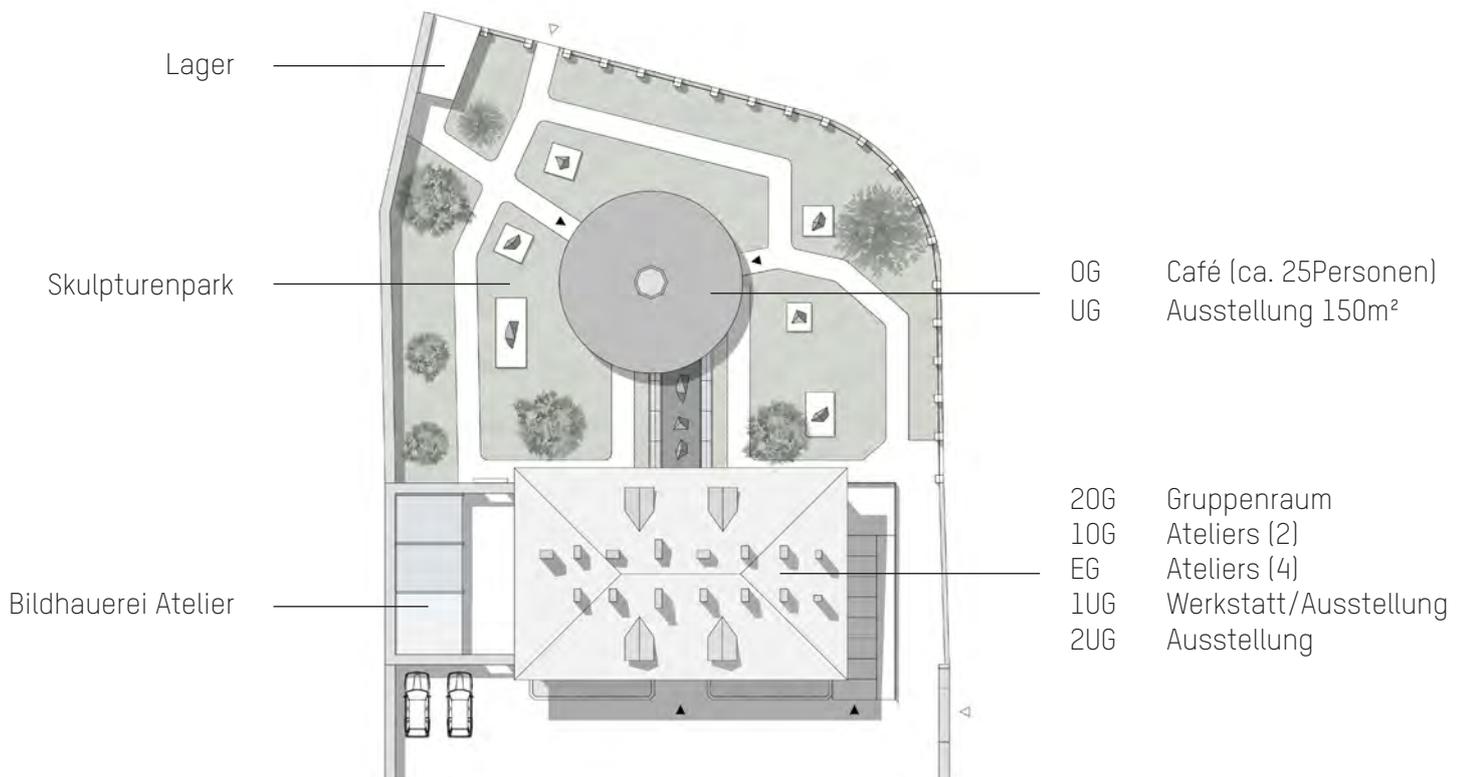


Der Neubau soll keine direkte Erweiterung des Bestandsgebäudes sein, sondern als architektonischer Gegenpol wirken.

Durch die leichte, runde Form wird der neue Baukörper bewusst vom winkligen, massiven Bestand abgesetzt.

Das Bestandsgebäude soll weiterhin als Solitär funktionieren, weshalb die Verbindung zum Neubau im Untergeschoß verläuft.

Die private Atmosphäre, die das Bestandsgebäude durch seine schwere Bauweise, mit eher kleinen Fenstern, schafft, löst sich im runden, gläsernen Baukörper auf - eine Entwicklung, die sich in der Nutzung des Innenraums widerspiegelt.





Der Ausstellungsbereich im Untergeschoß besitzt einen eigenen Eingang, dadurch verfügen die Ateliers in den Obergeschoßen des Bestandsgebäudes über einen privaten Zugang.



Längsschnitt



Schaubild Gesamtanlage



Schaubild Ausstellung